

Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 29 (2024)

Heft: 1

Vorwort: Im Auftrag der Öffentlichkeit

Autor: Marti, Reto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesichert für die Zukunft: Die Sanierung der Ruine Farnsburg 2019–2023

von Christoph Reding, Gabriela Güntert, Caroline Diemand

Vorwort

Im Auftrag der Öffentlichkeit

Seit rund 15 Jahren verfolgt der Kanton Basel-Landschaft ein strategisch langfristig angelegtes Programm zur Sicherung und Inwertsetzung seiner zahlreichen Burgen und Ruinen. Etwa ebenso viele Interventionen sind seither erfolgt, darunter Reparaturen auf kleineren Anlagen, aber auch aufwendige, millionenteure Sanierungen von ehemaligen Hochadels- und Landvogteisitzen, bei denen der Kanton in der Unterhaltspflicht steht.

Die Farnsburg war – nach Neu Homberg bei Löffelringen und der Burgruine Pfeffingen – die dritte dieser Grossanlagen und zugleich die anspruchsvollste. Das Bauwerk steht nicht nur auf einem wenig frostfesten und stark zerklüfteten Fels aus Hauptrogenstein, sondern ist zu weiten Teilen auch mit diesem Material errichtet und bis in die 1950er-Jahre restauriert worden. Ziel des nachfolgend vorgestellten Projekts war daher zum einen die umfassende nachhaltige Sanierung des Kulturdenkmals, zum anderen aber auch, die bereits 1930 angedachte, je-

doch nicht mit letzter Konsequenz verfolgte Erschliessung der Anlage zu verbessern. Dazu gehören die Führung und die Sicherheit der zahlreichen Besucherinnen und Besucher jeden Alters, aber auch eine bessere Ablesbarkeit der einzelnen Baukörper und ihrer zeitlichen Abfolge.

Nun, nach vier intensiven Bauetappen, sind die Feldarbeiten abgeschlossen – unfallfrei und trotz Pandemie im zeitlich abgesteckten Rahmen. Die Ruine strahlt in frischem Glanz, der in den kommenden Jahren noch etwas Patina bekommen darf. Die bauarchäologische Untersuchung hat spannende Erkenntnisse zur Geschichte der Anlage geliefert. Zuvor kaum erschlossene Winkel der Burgruine eröffnen unerwartete Perspektiven, und die neue Aussichtsplattform zuoberst auf der Schildmauer bietet ein umwerfendes Landschaftserlebnis. Kein Wunder, hat der Volksmund die Farnsburg jüngst zur «Königin des Oberbaselbiets» erkoren!

Ein Unterfangen dieser Komplexität und Grössenordnung lässt sich nur erfolgreich umsetzen, wenn die unterschiedlichsten Kompetenzen nahtlos ineinandergreifen. Davon zeugen die nachfolgenden Berichte.



Über 1200 Besuchende machten die Wiedereröffnung der Farnsburg zu «ihrem» Volksfest.

Und daher ist es mir ein grosses Anliegen, allen Projektbeteiligten auch an dieser Stelle noch einmal herzlich zu danken.

Das Bekenntnis der Baselbieter Bevölkerung zu ihrem «Burgenland» ist beeindruckend. Der Auftrag zur Sicherung der Farnsburg sowie die Gewährung des nötig gewordenen Nachtragskredits erfolgten im Landrat einstimmig. Die Feier zum Abschluss der Arbeiten geriet zum veritablen Volksfest, mit zahlreichen beteiligten Farnsburg-Vereinen und über 1200 Besuchenden, die am

Sonntag des 10. Septembers 2023 den Weg zur Burg ruine hoch unter die Füsse nahmen. Dies alles zeugt von einem tiefen Verständnis für die Relevanz des Kulturerbes für eine Gesellschaft, die heute vielleicht wieder etwas öfter die Frage nach der eigenen Herkunft stellt, um mit diesem Wissen ihre Zukunft zu gestalten.

*Reto Marti, Leiter Archäologie und Museum
Baselland, Kantonsarchäologe*

Sanierung Farnsburg 2019 bis 2023 – der Film!

Die Sanierung einer grossen Burgruine erzeugt während des Bauprozesses viel «Action und Sound», die nach Abschluss der Arbeiten am Ort nicht mehr erlebbar sind. Daher erteilte die Archäologie Baselland den Auftrag zur Video-Dokumentation der Sanierungsarbeiten auf der Farnsburg. Daraus ist nun ein 15-minütiger Film entstanden, der die wichtigsten Arbeitsschritte des absolvierten Projektes anschaulich darstellt. Sehen Sie selbst!



<https://www.archaeologie.bl.ch/entdecken/fundstelle/69/>

Der Videoproduzent und Kameramann Stefan Krause (Framegate Productions) «in action» bei der Dokumentation der Holzarbeiten vor dem Start der eigentlichen Sanierung.



1. Einführung (Christoph Reding)

1.1. Lage der Farnsburg

Die Farnsburg thront auf 730 m ü. M. auf einem Sporn am nördlichen Ende des Farnsberges (Abb. 1). Der Schnittpunkt der Grenzen der Gemeinden Ormalingen, Buus und Hemmiken liegt mitten in der Ruine. Die Anlage steht, einem gräflichen Sitz gebührend, in hoch abgesetzter, landesherrlicher Lage über dem Oberbaselbiet. Der Standort der Burg wurde von den Grafen von Tierstein-Farnsburg bewusst in der Mitte ihrer Herrschaft gewählt, damit diese von den Besitzungen weither einsehbar war. Dafür wurde offenbar auch in Kauf genommen, dass die Burg nach den wehrtechnischen Grundsätzen des Mittelalters eine eher unvorteilhafte Position einnahm, die deutlich tiefer als das angrenzende Hochplateau des Farnsberges liegt (siehe Plan 2).

1.2. Historische Überlieferung

Die Gründung der Herrschaft Farnsburg erfolgte gemäss den historischen Quellen in den Jahren zwischen 1319 und 1342. Ausschlaggebend war wohl die Übernahme des Besitzes der Grafen von Neu Homberg durch die aus dem Fricktal stammenden Tiersteiner Grafen.¹ Eine Anzahl Keramikfunde weist aber darauf hin, dass bereits im 12. Jh. eine Burg auf dem Felsensporn bestanden haben muss (Kap. 4.1.1). 1356 nimmt die Farnsburg Schaden im Erdbeben von Basel.² Nach dem Aussterben der Grafen von Frohburg übernahmen die Grafen von Tierstein-Farnsburg auch deren Besitz in der Region, so dass sich 1372 die zuvor noch zerrissene Herrschaft als geeintes Gebiet zeigte.³ Sie erstreckte sich über einen Raum von Frick nach Oltingen, Zeglingen, Gelterkinden, Arisdorf, Wintersingen bis nach Maisprach. Für